



Otto Glöckner hinter der WandelBar.

Das Büffet auf wackligen Campingtischen angerichtet, das Besteck zusammengesammelt? Muss nicht sein. Eine Party im Freien geht jetzt auch in schick — mit einer mobilen Küche.

Der Mann schaut kurz herüber, schlendert weiter, schließlich siegt die Neugier, er macht kehrt, kommt ein paar Meter über die Wiese auf Otto Glöckner zugesteuert. Ob er mal was fragen dürfe. Sicher, erwidert Glöckner. Also: Was? Ist? Das?

Eine berechtigte Frage. Glöckner, Designer und Hobbykoch, hat gerade ein dreirädriges Gefährt für den Fototermin neben einen Plattenbau in der Törtener Straße geschoben. Gelber Stahlrohrrahmen, 1,60 Meter lang, 65 Zentimeter breit. Da-

rauf sind Holzkisten gestapelt, abgedeckt mit einer Holzplatte.

Das Ding ist offensichtlich ein Fahrradanhänger, wenngleich einer, der deutlich größer ausgefallen ist als üblich. Und der, so erklärt es Glöckner, diene als mobile Küche. Aus einer der Kisten zieht er eine elektrische Kochplatte hervor, aus einer anderen angelt er einen großen Topf und stellt ihn darauf. Sein Gast ist beeindruckt. Ob man das ausleihen könne? Kann man. Glöckner reicht ihm einen Flyer.

WandelBar hat man die mobile Küche genannt, die seit kurzem beim Verein *Urbane Farm* im Einsatz ist. Der Verein bewirtschaftet seit ein paar Jahren entlang der Törtener Straße einige Beete, baut dort Gemüse an. Glöckner gehört zu den Mitgliedern, und er, ein notorischer Radfahrer, entwickelte wesentlich das Konzept der Küche auf Rädern. Unterstützt wurde er bei der Ideensammlung von einigen der potenziellen Nutzer, zum Beispiel aus Senioren- und Kindereinrichtungen. ... weiter auf Seite 2

Bermudas für 2 Euro, ein Sofa für 150

Norman Stahlberg leitet eine Möbelbörse in der Raguhner Straße. Er ist im Quartier aufgewachsen und sieht sich als Moderator, Showmaster, Seelenkneipner und Sozialarbeiter. Seite 2 ■

2020 begannen die ersten Planungen, wurden Anwohner und vor allem Kinder um Ideen gebeten: Wie könnte ein Spielplatz in der Ackerstraße aussehen? Vier Jahre später ist er fertig und offiziell

Fertig!

eingeweiht. Und aus dem einstigen Spielplatz ist viel mehr geworden, nämlich ein Bürgerpark, der viele unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten bietet. Seite 7 ■

WandelBar – Forsetzung von Seite 1

Die *WandelBar* nutzt als Basis einen speziellen Fahrradanhänger: *Carla Cargo*. Entwickelt vor zehn Jahren in Freiburg, wird das Gefährt inzwischen in Serie produziert und bis in die USA geliefert.

Fahrradanhänger sind nun zwar nichts neues, aber dieser ist nahezu konkurrenzlos. Nicht nur durch seine Abmessungen, sondern weil er mit bis zu 200 Kilo Last beladen werden darf. Glöckner gibt zu, dass bei voller Zuladung Carla Cargo ohne E-Antrieb am Fahrrad schwer zu bewegen sein dürfte. Aber mit weniger – »... kein Problem, wenn dein Rad mehr als drei Gänge hat«. Ein klei-

ner Wendekreis und eine Auflaufbremse sorgen dafür, dass der Hänger beherrschbar bleibt.

Bei der Küchenausstattung hat man auf Module gesetzt. Dabei handelt es sich im Grunde ganz einfach um Holzkisten im Euro-Format, das ist jenes der im Supermarkt üblichen Gemüseboxen.

Vor jedem Einsatz wird der Hänger je nach Bedarf beladen. Gas- oder Elektroherd. Geschirr. Besteck. Schlüssel. Trinkgefäße. Fahrradzubehör. Und, natürlich, Zutaten. Mitgenommen wird nur, was für den jeweiligen Zweck unbedingt benötigt wird. »Und wenn man uns selbst dazu buchen will, ist auch das möglich«, sagt Glöckner.

Ihren ersten Einsatz hatte die *WandelBar* vorm Franz-Treff als Suppenküche. »Dort haben wir gemeinsam geschnippelt und gekocht.« Auch sonst war das mobile Kochstudio schon hier und da im Einsatz.

Künftig soll sie noch häufiger als rollende Stadtküche unterwegs sein. Denn ausgeliehen werden kann die WandelBar sowohl von Privatpersonen, von Firmen, von Vereinen, wem auch immer.

Finanziert wurden Gefährt und Ausstattung aus dem *Landesprogramm Begisa – Miteinander für ein lebenswertes Quartier ... in Sachsen-Anhalt*. ■

Anfragen über kontakt@urbane-farm.de

»Das hier ist auch Dessau«

In einer unscheinbaren Baracke an der Raguhner Straße ist die Möbelbörse der Arbeits- und Sozialförderungsgesellschaft angesiedelt. Deren Leiter Norman Stahlberg kennt das Viertel, die Leute – und weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es sein kann, wieder Tritt zu fassen

Die 26, das war die Geschwister-Scholl-Schule.« Norman Stahlberg deutet mit einer Kopfbewegung hinter sich. »Da sind alle hingegangen.« Er auch.

»Moderator, Showmaster, Seelenklempner, Sozialarbeiter. Du bist hier alles«, sagt Stahlberg.

Das ist eine ganze Weile her, Stahlberg ist Anfang 50, aber als Kind und Jugendlicher hat Stahlberg in dem Viertel gewohnt, das damals keinen Namen hatte und jetzt offiziell *Leipziger Tor* heißt. Erst mit den Eltern bei der Oma in der Gartenstraße, in der Mansarde. Dann in einem Plattenbau am Pollingpark. Die Häuser in der Gartenstraße gibt es nicht mehr. Der Plattenbau steht leer, soll angeblich verkauft werden. Hat Stahlberg gehört.

Die Möbelbörse der Arbeits- und Sozialförderungsgesellschaft Dessau (ASG) befindet sich in einer unscheinbaren und ziemlich ramponierten Baracke unweit des neuen Wasserturms.

Stahlberg sitzt in seinem Büro (von dem sich zwei Jalousien nicht öffnen lassen). Ein Mann

kommt reingesteuert, legt zwei Bermudas auf den Tisch. Was die kosten sollen. »Zwei Euro.« – »Beide?« – »Nee, eine.« Der Mann fummelt ein paar Münzen aus dem Portemonnaie und zieht mit den Bermudas von dannen.

Seit ein paar Jahren ist Stahlberg Chef der Möbelbörse. Seit Corona läuft sie nicht mehr ganz so gut, denn die Leute halten ihr Geld zusammen und trennen sich nicht mehr so schnell von Möbeln oder Kleidung, glaubt Stahlberg und hofft auf einen kleinen Zuschuss aus der Stadtkasse.

Ein Pärchen schaut herein. Sie hätten eine Schrankwand abzugeben, ob sie die hier vorbeibringen könnten? Prima, sagt Stahlberg, wenn es nicht Eiche rustikal sei. Eiche rustikal läuft nicht mehr.

Mit den Tattoos hat Stahlberg vor ein paar Jahren angefangen. »Das ist wie eine Sucht, und damit verarbeite ich meinen Schmerz aus der Vergangenheit.« Man sieht Tätowierungen an Stahlbergs Armen, an den Beinen, einzelne am Kopf. »Ich sehe aus wie ein Verbrecher«, grinst Stahlberg. »Aber was will man machen?« Außerdem: »Hier kommen nicht nur nette Leute rein, das passt zum Klischee.«

Im Knast gesessen hat Stahlberg nicht. Aber irgendwann ist er aus dem bürgerlichen Alltag gefallen. »Ich hab mal ganz unten gestanden.« Jarelang war Stahlberg arbeitslos, hat zu Hause gesessen. Dann fing er in der Brücke an, einem sozialen Treff der ASG. Als Bufdi im Bundesfreiwilligendienst. »Man hat mir eine Chance gegeben«, sagt Stahlberg, aber auch: »Es war ein steiniger Weg, ich habe mir den Hintern aufgerissen.«

»Es geht nicht nur darum, Geld zu machen«

Jetzt also ist er Leiter der Möbelbörse und damit gleichzeitig »Moderator, Showmaster, Seelenklempner, Sozialarbeiter. Du bist hier alles. Es geht nicht nur darum, Geld zu machen, sondern ums Herz.«

Bis 1996 hat Stahlberg »in dieser Ecke« gewohnt. Er kenne sie wie seine Westentasche. Auch wenn sich manches verändert habe, die Garagen gleich nebenan, die habe es schon vor 50 Jahren gegeben. In der Baracke, in der die Möbelbörse sitzt, wurden damals die Wohnungen des Viertels verwaltet.



Norman Stahlberg im Korridor der Möbelbörse.

Doch vieles hat sich radikal gewandelt im Quartier. Während es heute als das sozial schwächste in Dessau-Roßlau gilt, war »damals vom Spektrum alles dabei. Hier hat ein Direktor von irgendwas gewohnt, aber auch der einfache Arbeiter.«

Trotzdem habe man einmal im Monat im Trockenraum des Hauses zusammengesessen und Party gefeiert. Einfach so. – Eine ukrainische Frau fragt, was das Sofa kosten solle. Stahlberg sagt »150«. »Mal sehen«, erwidert die Frau und

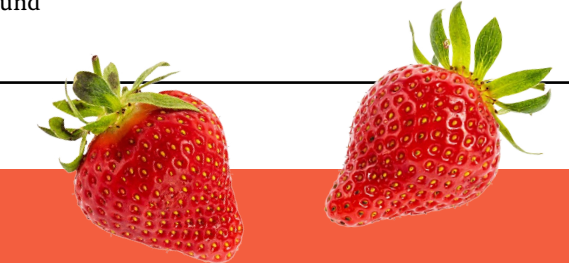
geht. – Bauhaus, Junkers, Gartenreich. Stahlberg zitiert einen Werbeslogan des Stadtmarketings. Und meint, man müsse auch mal über den Tellerand schauen. »Das hier ist auch Dessau.« ■

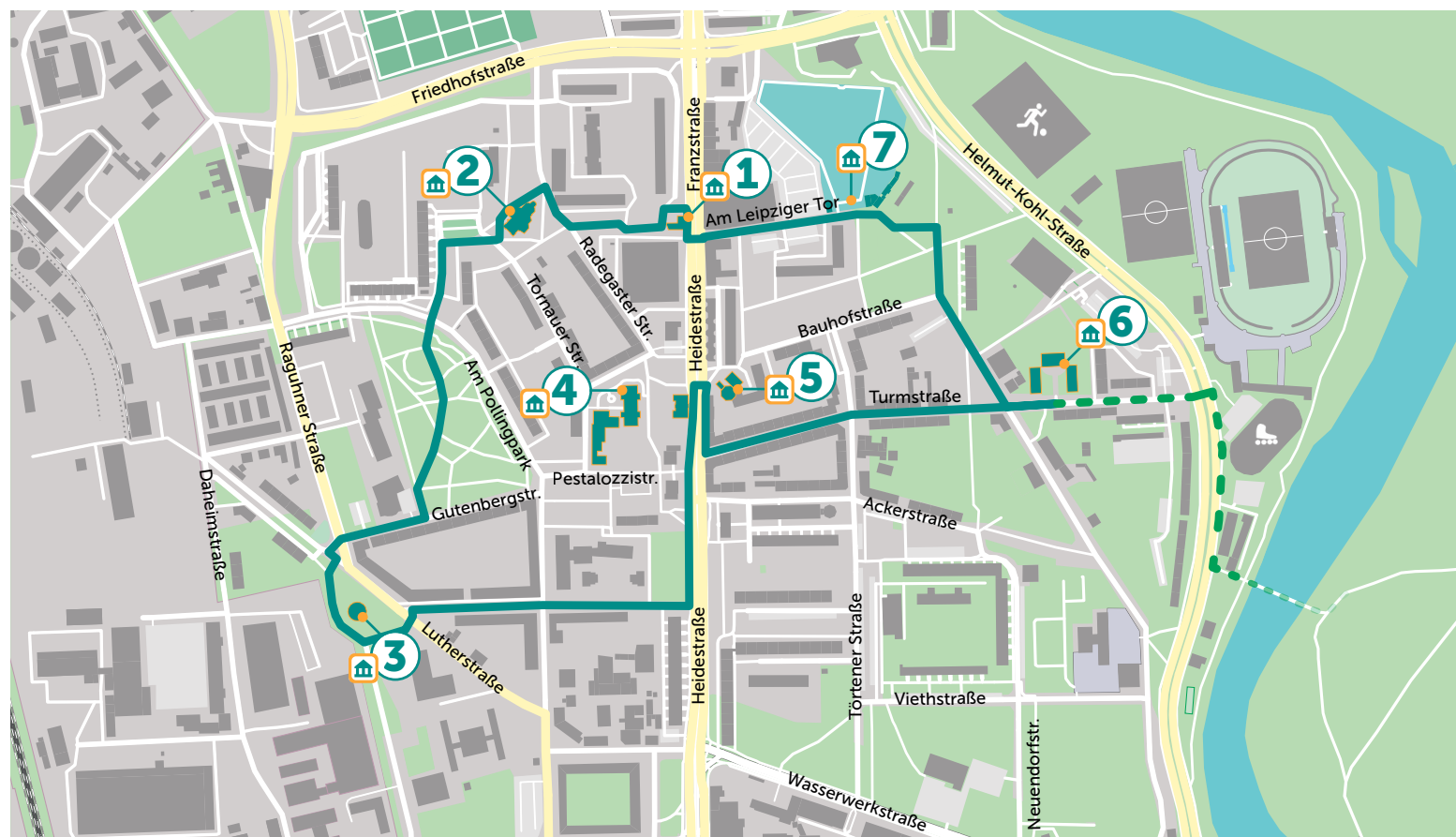
Kleiner Exkurs zur Pflanzaktion beim Behindertenverband Dessau am 10. April 2024

Naschgarten

Hey wie cool, schaut Alle mal her!
Unsere Beete waren bis eben vom Winter noch alle leer.
Die Leitung holte Verstärkung zu uns,
das war wirklich unser größter Wunsch.
Harken, Schippen und Rechen geschnappt,
los ging es und es hat auch alles gut geklappt.
Frau Watzek brachte noch Herrn Zimmermann mit,
dieser Gärtner war ein echter Hit.
Wir haben zusammen gegossen, eingepflanzt und gegraben,
was unsere Eltern und die Urbane Farm vom Quartier uns gaben.

Jetzt können wir bald Kräuter, Möhrchen, Erdbeeren und vieles mehr naschen
und auch die Bienen und Käfer können Pollen und Schlupflöcher erhaschen.
Lasst uns das doch jedes Jahr starten,
dann haben wir auch immer einen schönen Garten.
Viel stärker ist man doch zusamm', Arbeitseinsätze gehören jetzt wieder jährlich zum Programm!
Danke an unsere Erzieher, alle Helfer, Pflanzenspende, das hat voll Spaß gebracht,
wir geben auf unsere Beete jetzt auch ganz viel Acht!





Spaziergang: Als am Leipziger Tor noch Zöllner warteten

Die Zerstörungen im Krieg, der Abriss alter Bausubstanz in den 70er Jahren und schließlich der Stadtumbau zu Beginn der 2000er Jahre — wohl kein Viertel in Dessau hat sich so radikal verändert, wie das Am Leipziger Tor. Doch es finden sich noch Spuren der Vergangenheit

Ob mit Verwandten, als Besucher zum Kennenlernen des Viertels, oder einfach nur um neue Ecken zu entdecken – dieser kleine Spaziergang führt Sie entlang besonderer historischer Gebäude und Sehenswürdigkeiten durch unser Quartier.

Ausgangspunkt unseres kleinen Spaziergangs ist das namensgebende *Leipziger Torhaus*. 1826/27 wurden die beiden neuen Torhäuser, von denen noch das auf der Westseite vorhanden ist, von Architekt Carlo I. Pozzi errichtet. Das Gebäude, welches heute mitten in der Stadt liegt und an dessen Wiedernutzung gearbeitet wird, markierte damals die äußere südliche Grenze von Dessau und diente als Zollstation.

Vom *Leipziger Torhaus* (1) aus gehen Sie nach Westen am Einkaufscenter vorbei auf die bereits sichtbare *Pauluskirche* (2) zu. Dabei kommen Sie auch an unserem Quartiersbüro im ehemaligen Pfarrhaus vorbei. Wir freuen uns über Ihren Besuch! Mittwochs sind unsere Türen geöffnet.

Hinter der Kirche halten Sie sich links und erreichen den Pollingpark, den ehemaligen Fried-

hof II, mit altem Baumbestand und einem tollen Spielplatz.

Am Südende des Parks gehen Sie nach rechts in die Gutenbergstraße, an deren Ende Sie auf den bereits gut sichtbaren *Neuen Wasserturm* (3) zu laufen. Zu besonderen Anlässen kann man diesen auch besichtigen.

Folgen Sie der Halleschen Straße zurück zur Hauptstraße und dann der Heidestraße Richtung Stadtzentrum bis zum markanten Backsteingebäude des alten *Postamts* (4). Dahinter finden Sie die alte Heideschule, heute Seniorenwohnen, und die dazugehörige Turnhalle, in der der *1. Dessauer Ringerclub* sein Domizil hat.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Heidestraße steht der *Alte Wasserturm* (5), welcher zwei Archive beherbergt. Nutzen Sie das gläserne Treppenhaus für einen fantastischen Rundblick über das Quartier und die Stadt.

Vom Wasserturm noch ein paar Meter nach Süden und dann links in die Turmstraße, in der Sie noch den ursprünglichen Charakter des Viertels aus der Gründerzeit spüren können. An de-

ren Ende erreichen Sie das *Leopolddankstift* (6), ein christlich geprägtes Wohnstift. Fürst Leopold Maximilian begründete am 24. April 1749 seine Stiftung für Kriegsinvaliden mit dem Namen: Leopold – Dank.

Nun geht es nur noch die Straße *Am Leipziger Tor* zurück, vorbei am *Israelitischen Friedhof* (7) und Sie kommen wieder am *Leipziger Torhaus* an. Wir hoffen, dass der Spaziergang Ihnen die Denkmale des Quartiers etwas näherbringen konnte. ■

Dieser Spaziergang ist ein kurzer Auszug aus dem demnächst erscheinenden *Stadtteilkompass*, der die Geschichte des Viertels erzählt und darüber hinaus viele praktische Tipps und Hinweise für und aus dem Quartier *Am Leipziger Tor* parat hält.

Siehe Ankündigung auf Seite 8 ■

Einmal drumherum

Eine dreieinhalb Kilometer lange Wimpelkette zeigt, dass inzwischen einiges im Quartier zusammengefunden hat.

Dreieinhalb Kilometer ist sie insgesamt lang. Man hat sie an Zäune geknippert, über Hecken geworfen, durch Fahrradständer gefädelt, so gut es eben geht. Dreieinhalb Kilometer, das bedeutet ungefähr 14.000 Wimpel. Rote, blaue, gelbe, weiße, lila, bunte. Monate lang haben zwölf Frauen im Frauenzentrum daran genäht, haben um Spenden von Schrägband gebeten, das sich bei manchen noch in irgendeiner Schublade befand, angelegt als eiserner Bestand in DDR-Zeiten und dann doch nicht gebraucht.

Nun, an einem so sonnigen wie windigen Freitag Ende April, umspannt die Wimpelkette einmal das Quartier am Leipziger Tor, mit Unterbrechungen und Umwegen freilich, schließlich kann man mit Wimpeln nicht einfach Straßen, Fuß- und Radwege versperren.

Es sind die vermeintlich kleinen Schritte, die zählen

Auf der Wiese vor der Begegnungsstätte des Behindertenverbandes tummeln sich viele Leute. Man trinkt Kaffee, Kinder lassen sich das Gesicht schminken, andere sich mit einer Fahrradrickscha durchs Quartier kutschieren, Mo und Ramanna jammen ein bisschen auf Gitarre und Bass und manchmal kommen ein paar Kinder und trommeln zaghaft dazu. Man macht halt so Dinge, die zu einem kleinen Straßenfest gehören.

Die Wiese an der Radegaster Straße ist der Ort, an dem die Wimpelkette endet und ebenso eine Wanderung einmal rund um das Quartier.

Gestartet ist die zwei Stunden zuvor in der Franzstraße/Ecke Gliwicer Straße. Dort, in einem einzeln stehenden Plattenbau, ist der Franz-Treff zu finden, eine vom DRK betriebene Anlaufstelle für bedürftige Menschen.

Angelika Zaizek ist deren Leiterin, und sie übernimmt beim Rundgang die Führung. Die Wimpelkette gibt die Richtung vor, führt von Station zu Station, etwa an der Schwimmhalle.

»Sie können hier was kleben«, ermuntert dort Marianne Richter die Spaziergänger. Nämlich Punkte auf ein Satellitenbild, die markieren, wo Bänke aufgestellt werden sollten.

Ein Stück weiter: Die Pestalozzi-Schule für Lernbehinderte. Birgit Schmidt von der *Wohn-Bund-Beratung*, die das Quartiersmanagement organisiert, ist noch mehr als ein halbes Jahr danach begeistert: Trotz aller Skepsis, ob das funktionieren würde, haben sich viele Schüler an einer Umweltaktion beteiligt, um die Schule Dreck weggeräumt und die Eltern ein Buffet mit Kuchen und Würstchen aufgebaut.

Das gab es zuvor noch nie, mag auch von außen betrachtet nichts Großes sein, aber es sind solche vermeintlich kleinen Schritte, die ohne das Quartiersmanagement möglicherweise nie gegangen worden wären.

Die Tour führt am Frauenzentrum vorbei, zum Jugendklub Thomas Müntzer, wo eine Jugendliche die Besucher lautstark durchs Megafon begrüßt: »Guten Tag.«

Wenige Schritte weiter: Der Neue Wasserturm, trotz seiner Randlage so etwas wie das Symbol des Quartiers, um dessen Erhalt sich seit Jahren ein Verein kümmert. An diesem Tag ist er geöffnet, Leute aus der Nachbarschaft nutzen die Gelegenheit, erklimmen im Inneren des Turms über eine stählerne Leiter eine Plattform und schauen aus den runden Fenstern ganz anders auf's Quartier und den Westen der Stadt.

Aus der Höhe betrachtet eine neue Perspektive aufs Quartier gewinnen

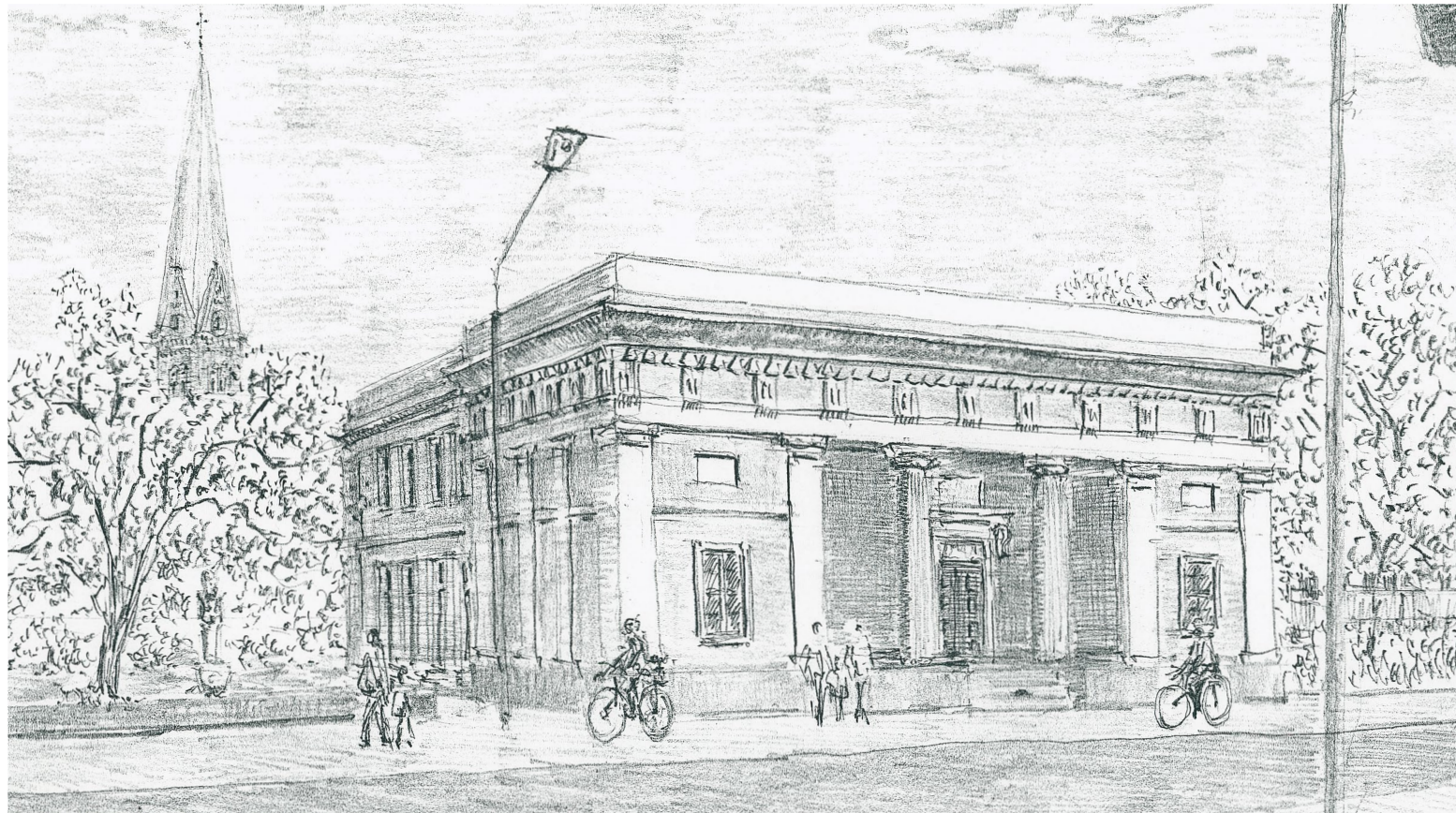
200 Meter entfernt und deutlich unscheinbarer befindet sich in einer Baracke aus DDR-Zeiten die Möbelbörse der Arbeits- und Sozialförderungsgesellschaft. Deren Chef Norman Stahlberg empfängt die Gäste auf der Eingangstreppe stehend. »Wir müssen ...«, sagt er, »... zur Stärkung der Ecke zusammenrücken.«

Die Ecke. Das ist für ihn das Quartier *Am Leipziger Tor*. ■

Vor der Begegnungsstätte des Behindertenverbandes: Blumen für die Wimpelkettennäherinnen.

Foto: Leo Schlaiker





Das Leipziger Torhaus.
Zeichnung: Lutz Meixner

Was tut sich im Leipziger Torhaus?

Es diene als Namensgeber für das gesamte Quartier, das Leipziger Torhaus. Doch seit Jahren steht das zuvor gewerblich genutzte Gebäude leer. Jetzt zeichnet sich eine Lösung ab: Das einstige Zollhaus soll Bürgerzentrum werden.

Der Verein *Bürgerzentrum Leipziger Torhaus e.V.* hat sich schon 2011 gegründet, damals mit dem Ziel, aus der ehemaligen Heideschule ein Bürgerzentrum zu machen und dort die Angebote verschiedener soziokultureller Einrichtungen im Quartier zu bündeln. Doch mit dem Verkauf des Schulgebäudes an einen privaten Nutzer schien das ganze Projekt erst einmal auf Null gesetzt.

Die Planung soll in diesem Jahr beginnen

Der Verein jedoch gab nicht auf. 2019 tat sich eine neue Möglichkeit auf, als das Leipziger Torhaus von seinen Nutzern aufgegeben wurde. Der Verein schlug vor, das historische Zollhaus neben der Netto-Kaufhalle und gegenüber der Wagner-Passage als Bürgerzentrum zu entwickeln. Inzwischen hat die Stadt Dessau-Roßlau das 1826 errichtete Gebäude zurück erworben und Fördermittel für die dringend notwendige Sanierung einwerben können.

In diesem Jahr beginnt nun die Planung zur Sanierung des denkmalgeschützten Leipziger

Torhauses und der Verein möchte sich zeigen und aktiv im Quartier am Leipziger Tor einbringen. Bis das Torhaus wieder benutzbar ist, engagiert sich der Verein rund um das einstige Zollgebäude. Und damit niemand etwas verpasst, wenn im und um das Leipziger Torhaus nach langer Zeit wieder einmal etwas los ist, hier die Terminvorschau:

Am Sonnabend, dem 17. August, lädt der Verein um 15 Uhr zu einem ersten Hofkonzert ein.

Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, dem 8. September, soll das Haus Besuchern gezeigt werden, man kann sich über die Geschichte sowie die Pläne zur Belebung des Hauses informieren. Vielleicht gibt es dann auch schon einen neuen Planungsstand zur Sanierung des Hauses.

Und im Dezember lädt der Verein am 6., einem Freitag, zum lebendigen Adventskalender bei Glühwein in den Hof des Hauses ein.

Einiges hat sich zudem in den zurückliegenden Wochen am Leipziger Torhaus getan.

Der Verein hat sich am 13. April an der Müllfischer-Aktion beteiligt und rund um das Torhaus sauber gemacht und Müll gesammelt. Schon im

März wurden die Hochbeete neben dem Torhaus von Müll befreit und die Sträucher geschnitten. Auch im Hof des Torhauses wurde mit dem Zurückschneiden und Aufräumen begonnen.

Der Verein ist auf der Suche nach neuen Mitgliedern

Zum Tag der Städtebauförderung am 4. Mai, hat der Verein *Bürgerzentrum Leipziger Torhaus* sich neben dem klassizistischen Gebäude präsentiert, um Unterstützung und Mitglieder gewonnen und das Haus für Besucher geöffnet.

Das Ziel des Vereins ist das Einrichten und Betreiben eines Bürgerzentrums im sanierten Leipziger Torhaus sowie die Unterstützung bürgerschaftlich getragener Aktivitäten im Bereich Bildung, Kultur und Kunst im Quartier am Leipziger Tor.

Wer den Verein bei seiner Arbeit unterstützen oder Mitglied werden möchte, kann sich entweder bei Isolde Grabner (Apotheke *Am Leipziger Tor*) oder bei Karin Rieche ([Tel. 0151-22 94 23 13](tel:0151-22942313)) melden. ■

Müllfischer

Frühlingserwachen. – Im Quartier *Am Leipziger Tor* zeigte es sich nicht nur durch die aufblühende Natur, sondern auch durch das Engagement vieler Vereine, Akteure und Anwohner. Unter dem Motto *Gemeinsam für eine saubere Umwelt* beteiligten sich zahlreiche Gruppen an der Müllfischer-Aktion, um gemeinsam für Sauberkeit im Quartier einzutreten.



Zwei engagierte Müllfischerinnen an der Pauluskirche. Foto: Jutta Soban

Bereits am Freitag, dem 12. April, startete die Aktion mit einer beeindruckenden Sammelaktion der Schülerinnen und Schüler der 5b der Freien Sekundarschule Dessau-Roßlau, die rund um ihr Schulgelände aktiv wurden. Die Kinder der Kindergärten *Wirbelwind 1* und *2* des Behindertenverbands Dessau e. V. sammelten um ihren Kindergarten herum. Die Kita *Farbkleckse* der DE-KITA beteiligte sich mit großer Begeisterung an der Aktion. Jugendliche des Jugendclubs *Thomas Müntzer* konnten ebenfalls für die gute Sache gewonnen werden und sammelten sechs Müllsäcke voll. Der *Verein Neuer Wasserturm e.V.* machte sich daran, das Gebiet rund um den Neuen Wasserturm von Abfällen zu befreien.

Am Samstag setzte sich das Engagement fort, als der Franz-Treff, der Verein *Leipziger Torhaus e.V.* und Mitglieder der Gemeinde der Pauluskirche gemeinsam aktiv wurden. Nach gut drei Stunden intensiver Arbeit trafen sich alle Teilnehmer im Garten des Quartiersbüros, um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Insgesamt wurden stadtweit 700 Kilogramm Müll gesammelt, wovon allein aus dem Quartier Am Leipziger Tor 300 Kilogramm zusammengetragen wurden. Nicht weil es hier so besonders dreckig wäre, sondern wegen der überdurchschnittlich vielen Helferinnen und Helfer.

Die nächste Gelegenheit, sich gemeinsam für ein sauberes Quartier einzusetzen, bietet sich am 20. September 2024 beim *World Clean Up Day*. Machen auch Sie mit! ■

Mehr als nur ein neuer Spielplatz

Der Nachbarschaftspark in der Ackerstraße ist fertig

Am Tag der Städtebauförderung (4. Mai 2024) konnten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dessau-Roßlau miterleben, wie die Städtebauförderung ihr Quartier *Am Leipziger Tor* belebt und welche Projekte in Planung sind. Unter dem Motto *Wir im Quartier* öffnete der Verein *Bürgerzentrum Leipziger Torhaus e.V.* das Torhaus für neugierige Besucher und informierte über die bevorstehende Sanierung.

Die offizielle Fahrradtour der Stadtverwaltung Dessau-Roßlau endete am Spielplatz in der Ackerstraße, wo bei bestem Wetter und guter Stimmung ein buntes Programm die Nachbarschaft belebte. Ein Ballonkünstler zauberte Figuren für die Kinder, während der Verein Spielplatzinitiative ein Bastelangebot bereitstellte, das Jugendrotkreuz schminkte Kinder (und Erwachsene). Den Nachbarschaftspark weihte Baubürgermeisterin Jacqueline Lohde ein.

In einer Führung mit dem Landschaftsarchitekten Christoph Därr aus Halle durch den neu gestalteten Park konnten die Teilnehmer weitere Einblicke gewinnen. Bänke und Bäume laden nun zum Verweilen ein und bieten mehr Aufenthaltsqualität. Am Infostand des Quartiersmanagements wurden Ideen und Gedanken ausgetauscht.

Der Weg aus anderen Stadtteilen zum Nachbarschaftspark lohnt sich: setzen Sie sich aufs Rad und fahren den Roten Faden entlang, landen Sie mitten im Quartier Am Leipziger Tor und lassen Sie sich überraschen, wie sich das Quartier gewandelt hat.

Vielen Dank an die Kooperationspartner: Stadt Dessau-Roßlau, Franz-Treff, Sozial-Kulturelles Frauenzentrum, VS'92 für die Bewirtung der Gäste. ■



Von Spielgeräten über Tischtennisplatten bis zu Bänken — der Nachbarschaftspark bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Foto: Sylvia Watzek

Stadtteilkompass

Wo ist was im Viertel? Momentan ist der erste Stadtteilkompass für das Leipziger Tor in Arbeit und soll in den nächsten Wochen erscheinen.

Die kostenlose Broschüre bietet eine handliche Übersicht über soziale, kulturelle und andere Einrichtungen, Vereine und Institutionen im Viertel, die sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Besucher und Gäste interessant sind.

Aufgeführt werden Schulen, Kindertagesstätten, Sportvereine und soziokulturelle Einrichtungen. Dazu finden sich Hinweise zu Geschäften, Apotheken und Arztpraxen. Und nicht zuletzt wird ein kleiner Rundgang durchs Quartier

angeboten, auf dem die Geschichte des Viertels rund um die beiden historischen Wassertürme erzählt wird.

Den Kompass gibt es als gedrucktes Exemplar beim Quartiersmanagement in der Radegaster Straße 10 sowie bei allen Einrichtungen und Netzwerkpartnern im Quartier, z.B. den Arztpraxen und Apotheken, im Franz-Treff, im Frauenzentrum, den Kitas, im Jugendclub und der Kleinen Arche.

Die digitale Version kann nach Fertigstellung auf der Webseite www.leipzigertor.de heruntergeladen werden. ■

Nachbarschaftsfrühstück

Es wird ein anderes Frühstück. Keines in den eigenen vier Wänden, keines im Café oder der Kantine, sondern inmitten der Öffentlichkeit. Zum Nachbarschaftsfrühstück lädt der Franz-Treff gemeinsam mit dem Quartiersmanagement am 29. Mai auf den Platz vor der Pauluskirche ein. Ab 9 Uhr sind die Tische für alle Nachbarn gedeckt. Eine Gelegenheit, zwanglos andere Menschen kennenzulernen, sich über das Viertel auszutauschen und gemeinsame Pläne zu schmieden oder einfach nur zu schwatzen. Vor allem wird sich die Urbane Farm mit ihrer neuen WandelBar, einer mobilen Küche, vorstellen.

Für die Planung wird um eine Anmeldung unter [0179-441 77 76](tel:0179-4417776) gebeten.

Zu den ersten Nachbarschaftsfrühstücken wurde in den Garten des ehemaligen Pfarrhauses eingeladen, in dem das Quartiersmanagement seinen Sitz hat. Um mehr Menschen zu erreichen, findet es nun an wechselnden Orten statt. Im April wurde in die Begegnungsstätte des Behindertenverbands in der Radegaster Straße 1 eingeladen.

Weitere Termine für Nachbarschaftsfrühstücke sind Donnerstag, der 27. Juni im Franz-Treff, Franzstraße 147, nach einer Sommerpause der 28. August an der Urbanen Farm, der 25. September im Quartiersbüro, der 30. Oktober und der 27. November. ■

Sommerferien im Quartier

Im Quartier Am Leipziger Tor wird es auch in den Sommerferien nicht langweilig: Verschiedene engagierte Vereine, Initiativen und Institutionen haben sich zusammengeschlossen, um bereits zum dritten Mal ein umfangreiches Ferienangebot für die Sommerferien 2024 zusammenzustellen. Mit diesem Angebot möchten wir den Kindern zeigen, welche vielfältigen Möglichkeiten sich im Quartier Am Leipziger Tor bieten.

Alle Aktivitäten können auch während des Schuljahres als Führungen oder Workshops ge-

bucht werden, um den Unterricht zu ergänzen oder als spannende Alternative für Wandertage zu dienen. Unter den Angeboten finden Sie die Adressen, Ansprechpartner und Telefonnummern – zögern Sie nicht, anzurufen und nähere Informationen zu erhalten!

Die Flyer sind bereits verteilt und das gesamte Programm ist auf unserer Website www.leipzigertor.de verfügbar. ■

Tipps/Termine

NACHBARSCHAFTSFRÜHSTÜCK Mittwoch, den 29. Mai vor der Pauluskirche | Donnerstag, den 27. Juni im Franz-Treff | Juli Pause | Mittwoch, den 28. August Fläche an der Urbanen Farm | Mittwoch, den 25. September Quartiersbüro, bei schönem Wetter im Garten

DIGITALCAFÉ IM QUARTIERSBÜRO Radegaster Str. 10 (ehem. Pfarrhaus), 06842 Dessau-Roßlau | Wer Fragen zur Nutzung seines Smartphones hat, kann gern vorbeikommen. Vielleicht reicht es für den Anfang schon zu wissen, wie man die immer größer werdende Menge digitaler Angebote und Möglichkeiten mit diesen Geräten sicher nutzt, diese betriebsbereit hält und ohne Angst, etwas falsch zu machen, sein Telefon nutzen kann. | Donnerstag, den 30. Mai | Juni Pause | Donnerstag, den 4. Juli | Immer 15.30 Uhr.

SOMMERFERIEN IM QUARTIER Ferienprogramm auf der Internetseite www.leipzigertor.de oder im Faltblatt, erhältlich bei den Bildungspartnern oder direkt im Quartiersbüro.

CLUB OHNE SCHRANKEN Im Behindertenverband Dessau, Radegaster Straße 1, hat die Begegnungsstätte *Club ohne Schranken* wieder geöffnet. Die Räume wurden von den Vereinsmitgliedern renoviert und zukünftig wird es immer am letzten Freitag im Monat eine Veranstaltung geben. | 31. Mai, Disco | 28. Juni, Sommerfest | 26. Juli, Kunst/Malen | 30. August, Sport | 27. September, Eure Wünsche | 25. Oktober, Eure Wünsche | 29. November, Weihnachtsfeier

OFFENE PAULUSKIRCHE Die Pauluskirche ist eine Landmarke im Quartier und wurde in den 80er Jahren zu einem Gemeindezentrum umgebaut. Heute hat die Evangelische Stadtgemeinde an der Mulde ihr Zentrum an der Georgenkirche. Die Arbeitsgruppe *Pauluskirche* öffnet jeden Freitag für interessierte Besucherinnen und Besucher die Tür. Alle sind herzlich eingeladen, sich die Kirche anzusehen, innezuhalten und Ruhe zu finden. Wer möchte, kann mit den Gemeindemitgliedern ins Gespräch kommen. | **Jeden Freitag** 16.30–17.15 Uhr

FEST DER BEGEGNUNG Samstag, 22. Juni, Fest der Begegnung im Pollingpark, organisiert vom Jugendclub Thomas Müntzer von 13–17 Uhr.

HOFKONZERT Samstag, 17. August, 15 Uhr im Hof des Leipziger Torhauses

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Sonntag, 8. September

WOCHE DER MOBILITÄT Quartiersspaziergang. Termin wird noch bekannt gegeben.

WORLD CLEAN UP DAY

Freitag, 20. September, *World clean up day* – für ein aufgeräumtes Quartier

NIKOLAUS IM TORHAUS

Freitag, 6. Dezember, Nikolaus mit Glühwein im Hof des Leipziger Torhauses

Impressum

Quartiersmanagement Am Leipziger Tor
Sylvia Watzek | Radegaster Str. 10
06842 Dessau-Roßlau | Tel. 0179-441 77 76
qm@leipzigertor.de | www.leipzigertor.de
Gestaltung/Satz: Ulrich Lange, VIERZIG A, Dessau
V.i.S.d.P.: Birgit Schmidt, WohnBund-Beratung
Dessau. | Das Projekt wird gefördert mit Mitteln
der Städtebauförderung aus dem Programm
Sozialer Zusammenhalt.



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Dessau
Roßlau